

Klänge der 30er Jahre sind pure Nostalgie

Radiomuseum Die Stadt Wertingen eröffnet eine Schau mit 260 Radios und Plattenspielern

VON ERICH WANDSCHNEIDER

Wertingen Genau weiß das niemand: Im neuen Wertinger Radiomuseum werden ab kommendem Sonntag, 23. September, rund 260 alte Geräte ausgestellt, darunter über zwei Dutzend Plattenspieler. Die meisten Apparate funktionieren noch. Sie sind repariert und auf Kommando kann Alfred Sigg, der Museumsreferent des Wertinger Stadtrats, ein Konzert aus allen Ecken und Regalen losbrechen lassen, vielstimmiger als die Töne aus einem Froschteich.

Sigg hat auch seltene Preziosen in der Sammlung. Er deutet auf ein Grammophon aus den 30er Jahren,

„Der Stadtrat segnete die Planungen fürs Museum ohne Diskussion ab.“

Museumsreferent Alfred Sigg

das der Wertinger Rudolf Spiegler dem Museum als Dauerleihgabe überließ: „Das funktioniert noch!“ Im Nu schallt aus dem Holzmikrophon der Vorkriegs-Schlager „Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist...“ Alles ohne Strom, nur mit einer Handkurbel betrieben“, versichert Sigg. Diese Klänge aus den 30er Jahren sind pure Nostalgie.

Wertingen ist keine Technikerstadt – hier wurden früher keine Radios produziert. Aber in der Vorstand Geratshofen lebt der heute 70-jährige Heinz Hippele, der schon als Bub vom „sonoren und satten Klang“ der alten Radiogeräte fasziniert war. Der gelernte Kfz-Mechaniker sammelte 70 antike Radiogeräte – alle funktionstüchtig. Und 2007 rief er spontan den Museumsreferenten Sigg an und bot ihm seine Sammlung kostenfrei an.

Die Stadt hat schon eine Kunstsammlung und zwei andere Museen in ihren Mauern: Das Heimatmuseum im Schloss und das Ofenmuseum der Familie Denzel. Wohin nun mit den Radios? Man schuf Platz in der Mansarde der früheren Berufsschule.

Schon 2009 wurde die Eröffnung des Radiomuseums verfrüht angekündigt und während der damaligen Wirtschaftsschau „Werta“ konnte man die ersten Besucher durch die Räume führen.

Doch dann lag das Projekt für drei Jahre auf Eis. Heinz Hippele

hatte nämlich in früheren Jahren gute Kontakte zu einem Meitingener Sammler, Hans Wald. Dieser hatte 150 Geräte, viele aus den 30er Jahren in seinem Haus zusammengetragen. Der Feinmechanikermeister Wald war 2003 verstorben. Seine Witwe, Berta Wald, trennte sich von den Radiogeräten, die nun ebenfalls in Wertingen ausgestellt werden. Als sich herumgesprachen hatte, dass in Wertingen ein Radiomuseum entsteht, kamen weitere Geräte dazu, zwei Musikboxen des Wertingers Otto Killensberger und des Langenreicheners Erwin Fischer, aber auch Einzelstücke, Volksempfänger, Plattenspieler aus den 60er Jahren und Hunderte von Schallplatten. „Wir haben die Bestände noch nicht archivieren können. Wir benötigen einen Studenten oder Schüler, der uns da mal hilft, diese Schätze zu ordnen“, stöhnt Museumsreferent Sigg.

In den vergangenen Jahren hatten die Museumsleute alle Hände voll zu tun, um das Museum herzurichten, das heute drei Schauräume und zwei Lagerräume umfasst. Die Stadt Wertingen als Eigentümerin zahlte die Renovierungskosten. „Der Stadtrat segnete die Planungen ohne Diskussion ab“, freute sich Sigg. Der bei der Stadt angestellte Kirchenmaler Jakob Huber übernahm die Gestaltung der Räume im Stil der 50er Jahre.

Kommentar

Eröffnung Am Sonntag, 23. September, 14 Uhr, eröffnet Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier das neue Radiomuseum der Stadt.

Daten & Termine

- Das Museum liegt in der früheren Berufsschule gegenüber dem Grundschuleingang.
- Das Museum wird nicht dauerhaft geöffnet sein. Besucher sollen sich im Rathaus (Telefon 08272/84196) anmelden.
- Zum Gelingen des Museums haben Bürger als Spender oder Mitarbeiter beigetragen, darunter Jakob Huber (Innengestaltung), Peter Wegner (Schreinerarbeiten), Werner Dippel und Adolf Füssel (Elektroarbeiten), Heinz Woitzik (Rundfunktechniker) sowie Heinz Maxzin und Otto Killensberger. (ews)



Ein Grammophon aus den 30er Jahren. Jakob Huber (rechts) setzt gerade die Nadel auf die Schellack-Platte. Alfred Sigg (links) hält weitere Platten bereit. Otto Killensberger lauscht dem Klang des alten Holzverstärkers, der immer noch funktioniert.



Dieses Radio (Körting Syntector 54 W) stammt aus dem Jahr 1954. Der Typ entspricht dem Standard-Radio dieser Zeit und ist im Radiomuseum oft vertreten.

Fotos: Wandschneider

Kommentar

VON ERICH WANDSCHNEIDER

Thema Radiomuseum

» ews@wertinger-zeitung.de



Schnäppchen für die Stadt Wertingen

Das macht den Unterschied: Wertingen hat zugegriffen, während der Markt Meitingen eine Chance verschleift!

Am kommenden Sonntag eröffnet im Zentrum der Zusamstadt das neue Radiomuseum. Man muss wissen, dass gut zwei Drittel der Exponate aus den Beständen des Meitingener Sammlers Hans Wald stammen. Wald war 2003 verstorben. Seine Witwe Berta Wald hatte rund 150 Radiogeräte – darunter viele außergewöhnlich schöne Stücke aus den 30er Jahren – nach Wertingen gegeben. Der Geratshofener Sammler Heinz Hippele hatte diesen Transfer eingefädelt.

Wertingens Museumsreferent Alfred Sigg freute sich über die Hintergründe: Die Verantwortlichen der Marktgemeinde Meitingen hatten kein Interesse daran, Geld und Engagement für ein Museum aufzubringen. Das ist vielleicht verständlich, wenn man bedenkt, dass die Lechtal-Kommune keinerlei gewachsene Museumstradition besitzt.

Für Wertingen aber ist das Radiomuseum – klein aber fein – ein weiteres Mosaik-Steinchen in einem mittlerweile beachtlichen Bild einer städtischen Museumslandschaft. Das Heimatmuseum im Schloss, die Kunstsammlung im früheren Amtsgericht, das Ofenmuseum auf dem Gelände von Holz Denzel – und nun das Radiomuseum sind nicht nur eine kulturelle Investition wie sie einer Stadt wohl ansteht. Sie helfen auch mit, Fremde, Gäste, Kunden, Freunde ins Städtchen zu ziehen. Oder wie das heute die City-Manager fordern: Die Verweildauer der Fremden in den Mauern Wertingens wird durch solche Einrichtungen erhöht.

Und darum geht es heute schließlich jeder Kommune, die ihren Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad im Umland verbessern möchte.

Tipp zum Tage

Lesezeit

Die Kreisfahrbücherei in Wertingen ist geöffnet. »Seite 31

Morgen im Lokalteil

Kommunenvergleich

Morgen vergleicht die WZ I Luana mit